

Inhalt

Vorwort	
zur ersten Auflage	6
zur zweiten Auflage mit kurzem Selbstkonterfei des Autors	8
Einige problemschachliche Grundbegriffe	10
Anordnung der Probleme	16
Steineregister	17
Austausch von Problemen in den beiden Auflagen	20
Übersicht alte/neue Diagrammnummern	21
400 Miniaturen in 4 und mehr Zügen	23
Diagramme und Lösungen	91
Sonstiges	505
Sachregister	507
Mein Bücher-Report mit Bücherliste	514

Vorwort zur 1. Auflage

Dieses Buch bildet den letzten – dritten – Teil einer Trilogie von Auswahlen meiner spielgerechten Schachprobleme mit nicht mehr als sieben Steinen (Miniaturen). Nach

Schachmatt in 2 Zügen – 200 Miniaturen und
Schachmatt in 3 Zügen – 300 Miniaturen

bringt es als Abschluss die Zusammenstellung der Aufgaben mit höherer Zügezahl.

Bereits im Frühjahr 1991 war es inhaltlich und auch schon computermäßig so weit fertiggestellt, dass zwar noch allerlei zu erledigen war, in die Auswahl und Anordnung der Probleme aber nicht mehr oder nur noch in geringem Umfang eingegriffen werden konnte, wenn ich nicht schwierigste und äußerst zeitraubende Umarbeitungen in Kauf nehmen wollte.

Nachdem ich erneut (wohl letztmalig) direkt vor der Vollendung eines weiteren Lebensjahrzehnts stehe, wollte ich nunmehr auch dieses Projekt durch vorherige Herausgabe des Buches – für dessen formale Gestaltung ich wieder meinem Sohn Lothar zu Dank verpflichtet bin – zum Abschluss bringen.

400 Miniaturen diesmal – das hört sich erstaunlich viel an. Doch wird diese Zahl dadurch relativiert, dass in dem Buch besonders viele Kleinstaufgaben enthalten sind. Vor allem hatte ich mich lange Zeit eingehend mit dem Gebiet der Vier- (auch Drei-)Steiner befasst und dieses systematisch durchgeforschet, wobei nebenher zahlreiche eigene Kompositionen zustande gekommen sind; von diesen und einigen später entstandenen habe ich fast 100 hier aufgenommen – was für das Buch von Vorteil sein dürfte: höhere Zügezahlen setzen weniger erfahrene Löser gewöhnlich mit größerer Schwierigkeit gleich, doch vielfach ganz zu Unrecht, und da gibt es nun gerade unter solchen Wenigsteinern vieles, was den Eindruck vermittelt, damit recht leicht fertig werden zu können. Auch unter den Aufgaben mit höherer Steinezahl findet man hier – neben sehr gehaltvollen und dabei zumeist schwierigen Problemen – solche kleinen Formats, bei denen mich dünkte, dass sie eine hinreichend interessante Pointe aufzuweisen haben.

Während ich die zweizügigen Miniaturen nach dem Jahr ihrer Veröffentlichung und die dreizügigen nach thematischen Gesichtspunkten geordnet hatte, ist dies hier nach der Zügezahl und den verwendeten Steinen erfolgt – wie aus dem Abschnitt „Zur Anordnung der Probleme“ und dem anschließenden „Steineregister“ zu ersehen ist. Um eine bestimmte Aufgabe ausfindig zu machen, evtl. auch um die Frage einer möglichen Vorgängerschaft zu klären, wird man – da bei einer Miniatur mit prägnantem Inhalt für die Zügezahl und die verwendeten Steine vielfach kein oder ein nur sehr enger Spielraum besteht – hiermit schon recht weit kommen können; zusätzlich dient dazu ein besonders ausführlich angelegtes Sachregister.

Bei Aufgaben, die sich als inkorrekt erwiesen hatten, findet man hier eine verbesserte Stellung. Darüber hinaus habe ich auch – wie das von mir bereits in den beiden Büchern mit meinen zwei- und dreizügigen Miniaturen gehandhabt worden ist – nicht selten in der veröffentlichten korrekten Fassung mehr oder weniger weitgehende Änderungen vorgenommen: bei der erneuten nun besonders gründlichen Beschäftigung mit den Aufgaben kam mir öfters der Gedanke, dass möglicherweise in formaler Hinsicht noch etwas besser gemacht werden oder dass inhaltlich noch mehr hineingebracht werden könnte – und gelegentlich war dann mein Bemühen nicht ohne Erfolg.

Es wäre natürlich für den Leser (nicht unbedingt auch für den Löser) angenehmer, hätte ich die Diagramme – dann höchstens vier auf der Seite – und die zu ihnen gehörigen Lösungen auf zwei benachbarten Seiten nebeneinander gebracht; dadurch wäre aber der Umfang des Buches

namentlich auch angesichts der zuweilen umfangreichen Lösungsbesprechungen annähernd verdoppelt worden. Gerade bei mehrzügigen Miniaturen mit – wie bei mir ganz vorwiegend anzutreffen: - strategischem Inhalt ist meist vielerlei zu erläutern und zu erwähnen, damit dem Leser ein vollständiges Bild von den Zusammenhängen vermittelt wird; ich halte in solchen Fällen wenige davon, dem Leser die näheren Untersuchungen anheimzugeben, die Aufgabe also im Wesentlichen „für sich selbst sprechen“ zu lassen. In diesen Kommentaren vermeide ich es übrigens grundsätzlich, den Leser mit problemschachlichen Fachbegriffen zu konfrontieren, ohne dass sich aus dem vorhergehenden Text für ihn ergibt, worum es sich dabei in der Sache handelt. Um ihm darüber hinaus die Möglichkeit zu bieten, sich hier weiter und näher zu orientieren, habe ich im Anschluss an dieses Vorwort den Abschnitt „Einige problemschachliche Grundbegriffe“ eingefügt.

Hamm, im Herbst 1992
Dr. Werner Speckmann

Vorwort zur 2. Auflage

Die zweite Auflage des 1992 erstmals im Selbstverlag herausgegebenen Problemschachbuches „Schachmatt in vier und mehr Zügen“ war als Manuskript fast fertiggestellt, als mein Vater am 23. Februar 2001 plötzlich verstarb.

Die Herstellung des Buches, mit dem sich mein Vater noch wenige Minuten vor seinem Tode beschäftigt hatte, war zu diesem Zeitpunkt bereits soweit fortgeschritten, dass nur noch einige wenige, eher handwerkliche Arbeiten durchgeführt werden mussten. Es war für mich daher selbstverständlich, dieses Werk meines Vaters zum Abschluss zu bringen und - wie die früheren Bücher - im Selbstverlag zu publizieren. Da meine Kenntnisse auf dem Gebiet des Problemschachs eher gering sind, habe ich mich umso sehr gefreut, dass mir Herr Günter Büsing seine Hilfe bei den letzten Korrekturen des Buches anbot und mir mit Rat und Tat zur Seite stand. An dieser Stelle möchte ihm hierfür nochmals herzlich danken.

Die gegenüber der ersten Auflage beseitigten Mängel sowie die in die zweite Auflage neu aufgenommenen Schachprobleme sind auf einer gesonderten Seite dieses Buches aufgelistet. Für Benutzer, welche die damals noch als Buchdruck herausgegebene erste Auflage besitzen, dürfte die Gegenüberstellung der alten und neuen Diagrammnummern von Interesse sein.

Wie schon bei dem zweiten, von meinem Vater herausgegebenen elektronischen Buch („Fremdlinge auf dem Schachbrett“) ist es auch bei diesem Schachbuch möglich, mit einem Mausklick jedes Diagramm und die zu ihm gehörende Lösung gleichzeitig auf den Bildschirm zu bekommen. Zunächst werden sämtliche Probleme geschlossen zu je sechs auf einer Seite mit größeren Diagrammen gebracht und danach noch in einem weiteren Block jede der Aufgaben mit Diagramm und der Lösung sowie deren Besprechung auf einer eigenen Seite. Was zweifach von Vorteil für den Benutzer ist: er kann sich an Hand des Diagramms auf der Diagrammseite in die Stellung vertiefen, ohne der Versuchung ausgesetzt zu sein, mit einem „zufälligen“ Blick zur Seite „ungewollt“ schon etwas über die Lösung zu erfahren und hat dennoch beides – Stellung und Text – vor Augen, wenn es um die Information im Einzelnen geht.

Dieses Problemschachbuch wird voraussichtlich das letzte sein, das von mir als elektronische Datei herausgegeben wird. Ob sich andere Autoren dazu entschließen werden, sich ebenfalls den Herausforderungen der neuen Medien zu stellen, bleibt abzuwarten.

Bonn, im Sommer 2001
Lothar Speckmann